



Gender Pay Gap

Vom Wert und Unwert von Arbeit

📅 22./23. April 2021

In der Bundesrepublik Deutschland verdienten im Jahr 2018 Frauen pro Arbeitsstunde ca. 20 Prozent weniger als Männer.

Dieser Abstand in der Entlohnung ist seit den 1980er-Jahren nahezu konstant geblieben. Im europäischen Durchschnitt gehört die Bundesrepublik diesbezüglich zu den unrühmlichen Spitzenreitern, Existenz und Dauerhaftigkeit des Phänomens sind allerdings länderübergreifend.

Die Tagung fokussiert auf die Frage nach Ausprägungen und Ursachen des Gender Pay Gaps im Sinn einer ungleichen Entlohnung von Arbeit. Der historische Blick auf den Gender Pay Gap ermöglicht es, seine vielfältigen Verflechtungen mit Entwicklungen von Ungleichheitsstrukturen auf Arbeitsmärkten und in der gesellschaftlichen Arbeitsorganisation im Allgemeinen zu diskutieren.

Die Tagung fragt nach den Politiken nationaler und internationaler Gewerkschaftsorganisationen hinsichtlich der Bewertung von Arbeit; sie fragt auf Grundlage eines weiten Verständnisses von „Wert“ danach, wie Arbeit bewertet und vergeschlechtlicht wurde und welche Vorstellungen von Geschlecht und Geschlechterrollen dieser Wertung zugrunde liegen. Aufgeworfen werden Fragen nach der Anerkennung und (Selbst-)Bewertung von Arbeit jenseits von Entlohnung und nach der Institutionalisierung von Ungleichheit in und mittels gesetzlicher Regelungen.

Vorbereitungsgruppe: Rainer Fattmann (Bonn), Michaela Kuhnhenne (Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf), Stefan Müller (Archiv der sozialen Demokratie, Bonn), Mandy Stalder-Thon (Ruhr-Universität Bochum), Wiebke Wiede (Universität Trier), Johanna Wolf (Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie, Frankfurt).



Anmeldung: Bitte melden Sie sich zu der Veranstaltung bis zum **15. April 2021** bei Heike Voos per E-Mail unter ► public.history@fes.de an, um einen Link zur Videokonferenz zu erhalten.

Abbildung: Frauen bei der Arbeit im Büro, Bergneustadt, 1956.
Rechte: J. H. Darchinger/Friedrich-Ebert-Stiftung

Verantwortlich:

Stefan Müller, Archiv der sozialen Demokratie
Michaela Kuhnhenne, Hans-Böckler-Stiftung

Bei **Rückfragen und Fragen zur Barrierefreiheit** dieser digitalen Veranstaltung wenden Sie sich bitte an:
Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv der sozialen Demokratie
Heike Voos, Tel.: +49 228 883-8014, public.history@fes.de
www.fes.de/archiv

Donnerstag, 22. April 2021

09:50 Uhr	Ankommen, Technikcheck	
10:00 Uhr	Begrüßung und Einführung in die Tagung	
10:10 Uhr	Keynote Susan Zimmermann (Central European University, Wien) Gewerkschaften und gleicher Lohn im 20. Jahrhundert: Klischee und Geschichte Diskussion	
11:00 Uhr	Pause	
11:15 Uhr	Gewerkschaften und Gender Pay Gap international (1) Women as Workers. Die Auseinandersetzung um gleiche und gleichwertige Arbeit in der internationalen Gewerkschaftsbewegung der 1940er- und 1950er-Jahre Johanna Wolf (Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie, Frankfurt am Main) 1975 ein Wendepunkt für den globalen Kampf um gleichen Lohn? Silke Neunsinger (Swedish Labour Movement's Archives and Library, Huddinge/Schweden) Ragnheiður Kristjánsdóttir (University of Iceland, Reykjavík)	
12:15 Uhr	Pause	
13:30 Uhr	Gewerkschaften und Gender Pay Gap international (2) Between Openness and Patriarchy: Gender Pay Discrimination in Post-Revolutionary Tunisia Arbia Selmi (L'École des hautes études en sciences sociales, Paris) Gender Pay Gap in Frankreich in historischer Perspektive Judith Holland (Friedrich-Alexander Universität Erlangen- Nürnberg) Lohn und Geschlecht. Die Einkommenspolitik der österreichischen Gewerkschaften 1945 bis 2005 Ingrid Huber-Ebner (Universität Salzburg)	
15:00 Uhr	Pause und virtueller Kaffeeklatsch	
15:45 Uhr	(Bürgerliche) Leitbilder und weltanschauliche Normsetzungen Die Pfarrfrau in unserem Gebiet ist vielfach selbstverständlich ehrenamtlich tätig – Das Vollzeitehrenamt von Pfarrfrauen Michaela Bräuninger (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) Entwicklung des Pflegeberufs und seiner „Wertigkeit“ im Nationalsozialismus Petra Betzien (Düsseldorf)	
16:45 Uhr	Ende des ersten Tags	

Freitag, 23. April 2021

10:00 Uhr	 Herstellung und Bestätigung geschlechtsspezifischer Normen – Bildung und Verberuflichung Zirkelschlüsse – Von der Nichtbezahlung „natürlicher“ Eigenschaften und deren Herstellung Michaela Kuhnhenne (Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf) Wert und Unwert eines Frauenberufs ‚par excellence‘. Die Bezahlung von Hausgehilfinnen im 20. Jahrhundert Mareike Witkowski (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)	12:45 Uhr	Pause
11:00 Uhr	Pause	14:00 Uhr	Institutionelle Regelungen und Politiken Staatlich verordnete Ungleichheit – der Gender-Pay-Gap im preußischen Volksschullehreramt Leonie Kemper (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) Warum Tagesmutter kein Beruf ist – eine historische Spurensuche Laura Moser/Katja Patzel-Mattern (Universität Heidelberg)
11:15 Uhr	Jenseits von Entlohnung? Anerkennung und Wertigkeit von Erwerbsarbeit Bewertung pflegerischer Arbeit – Umbrüche in den 1950er- bis 1970er-Jahren in Westdeutschland Susanne Kreutzer (Fachhochschule Münster) Zum Wert „männlicher“ und „weiblicher“ Arbeitsinhalte: Führt die stärkere Techniknutzung zu einer Aufwertung der Krankenpflege? Tom Heilmann (Universität Duisburg-Essen) Gender Gaps jenseits der Entlohnung. Möglichkeiten einer qualitativen historischen Analyse der Bewertung weiblicher Erwerbsarbeit Anna Horstmann (Ruhr-Universität Bochum)	15:00 Uhr	Pause und virtueller Kaffeeklatsch
		15:45 Uhr	Zurück in die Gegenwart – In der Entlohnung nichts Neues? Vergeschlechtlichte Eingruppierung von Arbeitstätigkeiten und neue Herausforderungen durch die Digitalisierung von Arbeit Andrea Jochmann-Döll (GEFA, Hattingen) Christina Klenner (INES, Berlin) Alexandra Scheele (Universität Bielefeld) Der Gender Pay Gap aus Perspektive von LGBTI Personen Karin Schönpflug (Universität Wien)
		16:45 Uhr	Verabschiedung